

Inhaltsverzeichnis.

	Seite
Vorwort	151—154
I.	
Die Quellen der Sage, daß Os nab rü ck von einer Ochsenhaut umgeben gewesen sei	154—157
II.	
Die Ochsenhaut als Landmaß	157—159
III. *	
Der hl. Kreis und der magische Rundgang. Die Heiligkeit eines Ortes, eines Gegenstandes, einer Person durch Umspannung mit einem Bande o. ä bewirkt. Abwehr- zauber durch Fäden o. ä. Rituelle Fesselungen	159—164
IV.	
Das Binden, Umspannen, Absondern im Zauberwesen der Völker. Band oder Kette um Heiligtümer, Gräber, Leichen. Religio = magische Bindung der Gottheit. Tem- plum = der umspannte Raum	164—173
V.	
Lustral-apotropäische Kraft der Segungen und Um- zäunungen. Got. alhs = „umzäunte oder umwallte Tempelstätte“. Der Tempel zu Upsala und die ihn um- ziehende Goldkette	173—177

VI.

Fell, Wolle und Leder kathartisch und apotropäisch. Riemen aus Ochsenhaut an sich schon reinigende und schirmende Kraft, die besonders gesteigert wird, wenn eine Stätte im Kreise dadurch umhegt wird. Osnabrück ein wîh, eine uralte Kultstätte 177—180

VII.

Anderer Zeugnisse, daß Osnabrück ein bedeutendes heidnisches Heiligtum mit Herrnsitz und Fluchtburg gewesen ist. Donar und seine christliche Hypostase Petrus. Verfall der altgermanischen Religion 180—183

VIII.

Der Gau Threcwiti = „Zauberwald, Kultwald, Wald des Grauens und der hl. Kraft“. Vorstellungen von der Zaubermacht. Wesen primitiver kultlicher Ausdrucksmittel. Mana, Tondi, Orenda, Tabu und ihre germanischen Entsprechungen. Germanische Kultwälder. Ausdehnung des Osnabrücker Kultwaldes Threcwiti, der Eigentum der Kirche wird. Andere Kultstätten bei und in Osnabrück, Bromelo und Bernikel. Andere Spuren heidnischen Götterdienstes. Flurnamen. Donar und das Rind. Namentabus 183—197

IX.

Die hl. Eiche und der hl. Eichwald bei den Indogermanen. Eichenkult bei Osnabrück auf dem Donnerkampfe und am Donnerpfahle. Aus der Eiche wächst das roh geschnitzte Götterbild des Donar hervor. Weissagung und Wetterzauber im Haine 196—206

X.

Ortsnamen im Osnabrücker Lande, die auf Donarkult hindeuten. Der Donnerpaal zu Haste-Eversburg und sein christl. Nachfolger, das St. Petrusbild in der Petersallee. Der Thor-Donarkult bei den Germanen. Die römische Entsprechung Donars = Per-

kules. Donar, der „Weiher“, der Bauerngott und Volksliebbling, stand im Mittelpunkte des Kultus der breiteren Schichten auch in Osnabrück. Er ist der erste in der sächsischen Göttertrias. Ueberlebsel des Donarkultes. Das Quiecken mit der Lebensrute. Donar als Fruchtbarkeitsgott. Hammerritus. Eheschließung. Donars Böcke. Donar und das Rindvieh. Die Ochsenhaut um Osnabrück und ihre Beziehungen zu Donar und seinem Kulte zu westgermanischer Zeit. Donar als Totengott . 206—223

XI.

Der Osnabrücker Bocksturm, der Bergfried des alten Herrenhofes, der zur Heidenzeit dem Schutze des Heiligtumes diente, wo der oberste Feldherr, Priester und Richter des Gebietes wohnte, der zur Befehrungszeit von der Kirche ihrem Vogte zugewiesen wurde. Das Bockshaupt am Turme. „Buck“ und „Georot“. Apotropäische Wirkung der Köpfe und Hörner. Verschollene Kultmythen vom Bocke in Osnabrück. Die letzte Garbe = „Bock“ 223—236

XII.

Der zweite Gott der sächsischen Trias Odin = Wodan = röm. Mercurius und sein Kult zu Osnabrück. Seine christliche Hypostase St. Michael. Gertrudenberg = Wodansberg? Die chthonische Natur Wodans, des Totengottes, der aus einem Totengeiste hervorgegangen ist. Der Joljäger. Der Name Jul (joculus) als Bezeichnung für das altindogermanische Allerseelenfest. Dessen vierstufiges Ritual und seine Entsprechung bei der Einzelbestattung. Der „Wodendümel“ und Ueberlebsel seines Kultes . . . 236—244

XIII.

Der dritte Gott der sächsischen Trias Tyr = Tiuz oder Sachnot und Ueberlebsel seines Kultes zu Osnabrück. Das Sonnen- und Rechtszeichen des Rades. Krodo eine Abzweigung des Sonnengottes. Die Tyrjagd. Die christliche Hypostase des Sonnen- und Rechtsgottes St. Vitus. Kultüberlebsel. Kultmythus. Sonnenopfer. 244—254

XIV.

Der Osnabrücker Schnatgang ein alter Zauberritus, Ueberlebsel einer indogermanischen Agrarreligion. Homöopathische und imitative Magie. Die Lebensrute. Die kirchliche Anpassungspolitik. Die „billigen Drachten“ 254—264

XV.

Ostara. Die heidnische Frühlingsfeier und ihre Verquickung mit dem christlichen Osterfeste. Osterhase und Osterei. Donar und das Eiopfer. Osterwasser und Osterfeuer. Notfeuer. Die Lebensrute. Schmaekostern. Ueberlebsel des Donarkultes in der Osnabrücker Gegend. Sonnenzauberriten. . . 264—281

XVI.

• Pfingstbräuche = Ueberlebsel des Donarkultes in der Osnabrücker Gegend. Mai- oder Pfingstbraut. Einholung der Maien. Maibrunnenfest, Flurumgänge im Osnabrückischen. Der „gute Montag“. Die Magie des grünen Zweiges. Ueberlebsel des Zauberrituals der Steinzeit. Wettspiele bei dem Frühlingsfeste, dem Feste der Ausgiekung neuer Kraft. Züge eines Sommer- und Regenfestes, auf Pfingsten übertragen. Wachstumsgeister. Todaustragen. Pfingst- und Maikönig. Ueberlebsel der Opferung des Wachstumsgeistes. Pfingstlümmele, Nikolaus und Pelzmärten wie der Rinderbischof = Wachstumsdämonen. 281—298

XVII.

Mittsommertag = Merks-tag germanischen Heidentumes, Sommerreinigungsfest, das dem Donar galt. Knochen- u. Tieropfer. Johannisfeuer. Notfeuer. Sungihtfeuer. Johannistanz. Freie Liebe. Herensfahrten. Quellenkult. Allerhand Johanniszauber. Johannisminne. Johannistrunk. Drakelnacht. Fronleichnamsfest Erbe der Mittsommerfeier. 298—305

XVIII.

Tempel im heidnischen Ösnabrück? Der Wald der älteste Tempel, der Baum der älteste Gott. Die Entwicklung des Götterbildes vom unbearbeiteten Baumstamm über den roh behauenen und beschnitzten Pfahl bis zum künstlerischen Standbilde. Zeugnisse aus den indogerm. Sprachen dafür. Ase ursprünglich = „Baum, kultisch verehrter Pfahl, Balken“. Die Baumseele in Vogelgestalt. Der Baum ursprünglich der asura d. h. „der über viel Zaubermacht Verfügende, Fürst, Gott“, wozu isländisch áss altfärisch ós zu stellen wäre. Nordische primitive Götterbilder. Der Ösnabrücker Donnerpaal = áss, ós. 305—312

XIX.

Irminful ein solcher geheiligter und gehegter Baum. Die Weltesche Yggdrasil, der iranische und der vedische Weltbaum sind ins Uebernatürliche versetzte Kultbäume. Hl. Haine und Bäume bei den Sachsen. St. Christophoros und der Lebensbaum. Die Lebensrute und ihre Abzweigungen. Der Geck auf dem Ösnabrücker Bauernhause. Widofnir = „Baumseele“. Lebensvögel = Kollektivseelen der hl. Wälder. Die Vogelfigur im „Balmbusch“ und „Maibaum“. Schwarzspecht, Hahn, Adler, Taube, Phönix als Lebensvögel. Der Lebensvogel im Zulstamme auf Gottland und in Westniedersachsen. Unterweltsgott — Wachstums- und Wärmegott. Oberweltsgott — Lichtgott. Lebensvogeljagd und -opfer. Söllvogel und Cheniskos. Martinsvogel. 312—335

XX.

Germanische und slavische Götterbilder und Tempel. Vom Baumstamm zu Tempel und Götterstandbild. Finnisch-ugrische Parallelen. Der Maylmenpfosten. Irminsäule und Roland bzw. Donardarstellungen. 335—340

XXI.

Die Irminful. Maylmen-Radien, die Weltstütze. Der Weltbaum Yggdrasil und der Schutz- und Tempelbaum. Irminful und Donnerpfahl bei

VIII

	Seite
Osabrück. Das germanische Götterbild (áss, ós) abgelöst vom Peterstandbild.	340—343

XXII.

Der Name Osabrück von altsächs. ós abgeleitet bedeutet „Götterbilder- oder Aßenbrücke“. Osabrück ein uralter Kult-, Begräbnis-, Ding- und Handelsplatz mit Herrenhof und Fluchtburg. Indogermanische und nieder-sächsische Entwicklungsparallelen. Der sog. „Tecklenburger Hof“ mit dem „Bud“ als Wartturm, der Herrnsitz des Kirchenvogtes, aus dem des sächsischen Häuptlings hervorgegangen. Der Schatz des Donarheiligthumes zu Osabrück. Rückblick und Zusammenfassung.

Rückblick und Zusammenfassung.	343—353
Nachwort	353—357
Seitenweiser	357—375
